nicht zweimal vorgeführt werden, wenn er nicht zum bloßen Schauspiel herabsinken soll. Diese Empfindung drängte sich bei der gestrigen Feier unwillkürlich auf, und man mußte erkennen, daß es angemessener gewesen wäre, wenn die Wiederbestattung der Reste Beethoven's und Schubert's zu gleicher Zeit und unter den beiden Meistern gemeinsam gewidmeten Kundgebungen der Verehrung und Huldigung stattgefunden hätte.

Um 8 Uhr Morgens versammelten sich auf dem Ortsfriedhofe in Währing die Mitglieder der Familie Schubert, welche durch die Brüder des Tonsetzers P. Hermann Schubert und Ober-Rechnungsrath Andreas Schubert, sowie den Schwiegersohn des Letzteren, Ingenieur Siegmund, vertreten waren, ferner hatten sich von Seite der Stadt Magistrats-Director Pittmann und Magistratsrath Gelich, dann Hof-Capellmeister Hanns Richter, der Vorstand des Wiener Männergesang-Vereines Dr. v. Olschbaur, die Mitglieder der Währinger Liedertafel mit ihrem Vorstande Heinrich Jitterbrim und dem Chormeister Adolph Pollak, sowie mehrere geladene Gäste eingefunden. Sicherheitswache in Parade bildete vor dem Eingange in den Friedhof Spalier. Eine sonntäglich gemischte Menge hatte sich auf der Währinger Hauptstraße vom Ortsfriedhofe an bis zur Linie in dichten Scharen angesammelt. In der zur Friedhofkapelle führenden Allee waren die Bäume mit den bisher eingelangten Kränzen umhangen. Außer den bereits erwähnten Blumenspenden hatten noch Kränze gespendet: die Währinger, Ottakringer und Preßburger Liedertafel, der Döblinger Männergesang-Verein, die Liedertafel „Frohsinn" in Linz, der Schwäbische Sängerbund in Stuttgart und Professor Weimann.

Die Trauerversammlung begab sich zunächst in die Capelle, wo der reich ornamentirte Metallsarg stand. Verbindungs der Leichenbestattungs-Gesellschaft „Concordia" trugen den Sarkophag aus der Capelle und legten ihn auf eine nächst dem Friedhofeingange errichtete schwarze Bahre. Nun trat der greise Bruder Franz Schubert's, P. Hermann Schubert, an das Kopfende des Sarges und segnete die Leiche ein, worauf die Mitglieder der „Währinger Liedertafel" das „Grablied" von Schubert sangen. Nachdem die ernsten, ergreifenden Klänge verhallt waren, hielt der Vorstand der Währinger Liedertafel, Herr Heinrich Jitterbrim, eine kurze Ansprache, in welcher er betonte, daß die Währinger Sänger bisher das Ehrenamt innehatten, die sterblichen Reste Schubert's in Verwahrung zu halten. „Wir haben treue Wacht gehalten", fuhr er fort, „nun übergeben wir die irdische Hülle des Tonheros der großen Vereinigung der Wiener Sänger, die heute diese Trauerfeier veranstalten. Auch sie werden dieselbe in treuer Hut halten."

Nach dieser Rede ordnete sich die Trauerversammlung, während der Sarg mit drei Kränzen geschmückt wurde: mit denen der Familie Schubert's, der Stadt Wien und des Wiener Männergesang-Vereins. Mit einem Standartenträger an der Spitze, welcher ein umflortes Banner trug, setzte sich der Zug in Bewegung. Dann folgten Uebertreter der Bestattungs-Gesellschaft „Concordia" mit Fackeln und Wappen, auf denen die Buchstaben „F. S." sichtbar waren, ein Wagen mit Kränzen, hinter demselben zwei Hofbeamte der „Concordia" und endlich der von acht Rappen gezogene Galawagen, dem wieder zwei Hofbestattungs-Beamte der Bestattungs-Gesellschaft, welche auf Sammetkissen eine Bürgerkrone und eine Lyra trugen, folgten. An diesen Zug schlossen sich die Wagen an, in welchen die Familien-Mitglieder und die übrigen Trauergäste Platz genommen hatten. Der Zug nahm seinen Weg durch die Währinger Hauptstraße und die Währingerstraße bis zur Votivkirche. In allen Straßen, welche der Zug passirte, brannten die Gasflammen.

Auf dem Platze vor der Votivkirche hatten sich indessen fast sämmtliche Gesangvereine Wiens in vier, den großen Platz umsäumenden Fronten aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte in alphabetischer Ordnung der Namen der Gesangvereine, so daß die erste Reihe vom Akademischen Gesangvereine eröffnet und die zweite Reihe vom Wiener Männergesang-Verein geschlossen wurde.

Die Gesangvereine schritten von der Votivkirche aus dem Zuge voran, der sich nun über die Ringstraße bewegte, wo beim Herannahen des Trauerwagens mit dem Sarge die dichtgedrängte Menge überall ehrfurchtsvoll die Häupter entblößte. Auf dem Opernring bogen die Gesangvereine in die Albrechtsgasse ein und stellten sich vor dem Schiller-Denkmal auf, während die Fahnen- und Bannerträger zu beiden Seiten der Albrechtsgasse Spalier bildeten. Der Trauerwagen hielt am Eingange der Albrechtsgasse, und die Sänger Wiens stimmten als letzten Gruß, den sie dem todten Meister des Liedes darbrachten, seinen ergreifenden Chor „Die Nacht" mit dem von Herrn Franz Rückner für diese Gelegenheit gedichteten Text an. Dem greisen Componisten Franz Mair war als dem ältesten Chormeister Wiens, der zugleich an der Spitze jenes Vereins steht, welcher den Namen Schubert's trägt, die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, die vereinigten Sänger Wiens beim Vortrage des Chors zu dirigiren. Der Text desselben lautete:

Zu Schubert's Grab
Senkt die Asche
Schubert's traurig!
Länst weilt er in lichter Höhe
In der Harmonie der Sphären . .
Wien gicht heut die letzten Ehren
Trauernd seinem großen Sohne.
Zum vollen Chor,
Mimi, steige
Zu ihm empor!
Meister, blick' auf uns hernieder
Aus des Himmels blauer Ferne,
Hell wie deine ew'gen Sterne
Glänzen ewig deine Lieder!

So mächtig auch der tausendstimmige Gesang erschall, so konnte doch gerade dieser Theil der Feier nicht zur vollen Wirkung gelangen und ging für die auf der Ringstraße angesammelte Menge fast ganz verloren. In Folge der durch den Zug bewirkten Hemmung des Wagenverkehres war gerade auf dem Opernring eine lange Reihe von Tramway-Wagons stehen geblieben, die sich nun unter Pfeifen, Glockengeläute und Pferdegetrappel in Bewegung setzte, wodurch der Vortrag der Sänger natürlich sehr gestört wurde. Der Punct inmitten des verkehrsreichsten Theiles der Ringstraße war für die Darbringung der Sängerhuldigung unglücklich gewählt worden. Entweder hätte der ganze Zug sammt dem Trauerwagen auf den Schillerplatz einbiegen müssen, oder noch besser wäre es gewesen, wenn der Zug von der Votivkirche aus seinen Weg nicht über den Franzensring, sondern durch die vom Wagenverkehre fast ganz freie Reichsrathsstraße genommen hätte und der Chor vor dem Rathhause von den auf der großen Freitreppe desselben aufgestellten Vereinen gesungen worden wäre.

Nach Beendigung des Chors bestiegen die Verwandten Schubert's, die Sängerdeputationen, die Ehrengäste und die Mitglieder des Wiener Männergesangvereins die in den anstoßenden Gassen harrenden Wagen und folgten dem Trauerwagen, welcher über den Opernring durch die Operngasse, Friedrichstraße und Lothringerstraße zum Schwarzenbergplatze fuhr. Nächst der Schwarzenbergbrücke schlossen sich die übrigen Theilnehmer in 150 Equipagen an. Auch in den genannten Straßen, auf dem Rennwege und der Simmeringer Hauptstraße hatte eine unermeßliche Menge des Zuges.

* * *

Gegen 11 Uhr langte der Zug auf dem Central-Friedhofe an, wo sich eine Anzahl von Trauergästen schon früher eingefunden hatte. Es befanden sich unter denselben der Weihbischof Dr. Angerer mit mehreren Domherren, Vicebürgermeister Prix und einige Gemeinderäthe, die Professoren des Conservatoriums Hansbacher, Door, Epstein und Bruckner, Professor Kundmann, eine Deputation der Philharmoniker und zahlreiche andere Musiker, Hofrath R. v. Weilen, Herrenhausmitglied Nikolaus Dumba, Dr. Ludwig August Frankl und Andere.

Der Sarg wurde zunächst auf einer überwölbten Estrade niedergestellt. Die kirchliche Einsegnung wurde vom Herrn Weihbischof Dr. Angerer unter zahlreicher Assistenz vorgenommen. Das Metropolitan-Capitel zu St. Stephan war durch die Domherren Kauscher, Kaubl, Hauber und Krückl vertreten. Nach dem kirchlichen Acte sang der Männergesangverein unter Kremser's Leitung Herbeck's „Libera", und nun schritt der Trauerzug, während Mitglieder der Hofcapelle das Schubert'sche Lied „Der Tod und das Mädchen" blasen, dem Grabe zu, welches sich in einem Boskquet neben der Gruft Beethoven's befindet. Hofburgschauspieler Gabillon trat an das offene Grab heran und sprach in ausdrucksvoller Weise ein Gedicht von Ludwig August Frankl. Es heißt in demselben unter Anderem:

Und immer, wenn ein Volk der Fürsten Leichen
Im Trauerpomp führt zur Ahnengruft,
Trägt es voran der Herrlichkeit goldne Zeichen,
Die Salven donnern in bewegter Luft.
Ein Fürst auch war er, den wir jetzt begraben,
Klingender Lieder tragen sie ihm vor,
Und die ihm trauernd das Geleite geben,
Wer zählt die Menge, zählt der Sänger Chor?
Er war ein Fürst des Liedes. Wie Könige pflegen
Gold aufzuhäufen, wenn sie zur Krönung gehn,
Er warf der Lieder kostbar goldnen Segen
Ins Herz des Volks, in sein geliebtes Wien.
Fünf Leuchten führt Oesterreich in seinem Schilde,
Fünf Genien sahn wir jenen Grenzen nahen;
Gluck, Haydn, und zu glorreich stolzer Gilde
Schloß Mozart sich Beethoven — Schubert an.
Zum altehrwürdigen Wien, dem stromdurchrauschten,
Weinlaubumkränzten, zog es sie heran,
Hier stimmen sie, bis Volk und Völker lauschten,
Die kühnen, ewigen Gesänge an.
Zur Zeit, als noch verpönt in Oesterreichs Landen
Das freie Wort in Tönen, sprach ihr Mund,
Wenach sich Geister sehnten, kaum verstanden,
Freiheit verlangend in des Herzens Grund.
Nun letzten Gruß! Doch nicht zum Grabe nieder,
Erhebt den Blick zum blauen Aetherreich;
Dort schwebe sein Geist auf des Gesangs Gefieder,
Wir grüßen Lerche dich, von Oesterreich!

Dann nahm R. v. Olschbaur Namens des Männergesang-Vereins das Wort. Er führte aus, daß Wien eine Ehrenpflicht erfülle, indem es seinem melodienreichen Sohne in feierlichster Rate durch die Stadt das Geleite gab und dessen sterblichen Ueberresten auf einem Ehrenplatze neben Beethoven, welchen Schubert als sein Vorbild bewunderte, die letzte Ruhestätte bereitete. Der Wiener Männergesang-Verein habe dem, was das Wiener Herz bewegt, Ausdruck gegeben und gemeinsam mit der gesammten Sängergilde Wiens dem Genius Schubert's in seinen eigenen Tönen seine Huldigung gebracht und diese gewichte Stätte mit einem Denkmal aus Kunstschaum geschmückt. R. v. Olschbaur übergab dann das Denkmal der Obhut der Stadt Wien.

Vice-Bürgermeister Dr. Prix dankte im Namen der Stadt Wien, welche sich um die Errichtung des Grabdenkmals bemüht, und versicherte dann, daß die Bestreitung der Stadt Wien das Grabmal gegen alles Ungemach der Zeiten hüten und bewahren werde, damit auch die späteren Geschlechter sich an dem Beispiel erbauen mögen, wie das heutige Wien seinen großen deutschen Sänger ehrt.

Nun sprach Weihbischof Dr. Angerer nochmals den Segen über den Sarg, und dieser wurde in das Grab gesenkt. Der Männergesang-Verein beschloß die Feier mit der Absingung von Schubert's „Zum Feste Allerseelen".

Das Grabdenkmal, welches von Ober-Baurath Hansen und Professor Kundmann geschaffen wurde, besteht aus einer drei Meter hohen, auf beiden Seiten von Säulen flankirten Marmortafel, in deren oberem Hälfte das Portrait Schubert's in Relief sich befindet, welches von der Muse der Tonkunst bekränzt wird. Unterhalb der Portraitbüste ist ein Blumenstreuender Genius angebracht. Unterhalb des Reliefs ist der Name „Schubert" in goldenen Lettern zu lesen, und am Fuße des Denkmals die Widmung: „Seinem Andenken der Wiener Männergesang-Verein".

Die an Schubert's Geburtshause vom Wiener Männergesang-Vereine gewidmete Gedenktafel (Nußdorferstraße Nr. 54) war gestern mit Tuchen und Reifig bekränzt; die darüber stehende kleine Marmorbüste Schubert's trug einen mit einem Flor verziehenen Lorbeerkranz. In dem Hause sieht kein wenig Publicum, desto mehr zog Schubert's Verehrer das schöne Monument im Stadtparke an, dessen Sockel mit zwei Kränzen geschmückt war, einem vom Wiener Männergesang-Vereine und einem vom Singverein in Wien.

Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des „Schubertbundes" auf dem Central-Friedhofe und begaben sich zur neuen Ruhestätte Schubert's, wo Vorstand Lobes eine Ansprache an die Sänger hielt, die mit den Worten schloß: „Möge der Geist des verklärten, edlen Tonmeisters Schubert uns stets umschweben, auf daß wir die herrlichen Ehrenreine seiner Muse stets treu behüten und bewahren. Das walte Gott!"

Hierauf deklamirte Chormeister Mair den von ihm nach der Litanei Schubert's und einem Text Reim's eingerichteten Festchor: „Am Grabe eines Sängers". Nach dem Vortrage des Chors begeisterten die Sänger die neue Ruhestätte ihres Lieder- und Namensvaters.

Z Das letzte diesjährige Musikfest in England. Den 15. October beginnt das Musikfest zu Bristol. Die Schiffen sind Künstler erster Ranges, das Orchester unter Sir Charles Hallé's Leitung zählt 95 Mitglieder, der Sängerchor 305 Mitwirkende. Es kommen als Oratorien zur Aufführung von deutschen Meistern: Mendelssohn's „Elias", dessen „Erste Walpurgisnacht" und Händel's „Messias". Dazu kommen Cherubini's 4. Messe in C, Mackenzie's „Rose of Sharon", Außerdem stehen noch der 1. Act von Gluck's „Iphigenie in Tauris", Einleitung und Schlußscene aus „Tristan und Isolde", Mendelssohn's „Ruy Blas" und Weber's „Euryanthe", Beethoven's Pastoralsymphonie auf dem Programm.

---

* Der Clavierspieler Emil Sauer ist eingeladen worden, in dem am 2. October stattfindenden Hofconcert in Baden-Baden mitzuwirken, und wird dieser Einladung Folge leisten. — Der Hofopernsänger Herr Gritzinger wurde von der Direction des Kölner Stadttheaters an Stelle des erkrankten Tenoristen Herrn Götze für ein dreimonatliches Gastspiel engagirt. Herr Gritzinger, der nach Absolvirung seines Wiener Engagements in den Verband des Hamburger Stadttheaters tritt, soll den für sein Kölner Gastspiel erforderlichen Urlaub von der General-Intendanz erhalten. — Fritz Masbach, der junge Claviervirtuose, wird im Anfange der Saison in der Singakademie zu Berlin ein eigenes Concert mit dem Philharmonischen Orchester veranstalten. — Fräulein von Rechenberg debutirte im Tua-Concert bei Kroll in Berlin als Sängerin. Die junge Dame, gebildet von Rebling in Leipzig, hat eine sehr hübsche, besonders in der Höhe gut entwickelte Sopranstimme, spricht recht gut an, zeigt sich aber noch sehr ängstlich. — Die Geigenvirtuosin Marianne Eißler beabsichtigt, sich in diesem Jahre wieder in Berlin hören zu lassen; im Laufe der verflossenen Saison trat die Künstlerin vorwiegend in England auf. — Der königliche Kammersänger Herr Niemann hat der Berliner General-Intendantur die Erklärung abgegeben, daß er sich außer Stande fühle, die Partie des Siegfried in den bevorstehenden Götterdämmerungs-Aufführungen zu singen. Er sei nervös angegriffen und die Zeit zu kurz bemessen, um die Partie ohne die bei den amerikanischen Aufführungen des Werkes gemachten Striche zu lernen. Bekanntlich geht die „Götterdämmerung" im königlichen Opernhause den Intentionen des Meisters von Bayreuth gemäß völlig ungekürzt in Scene. Vorsorglicher Weise hat indessen Herr Heinrich Ernst den Siegfried studirt und vielfache Proben des Werkes mitgemacht, so daß durch das Zurücktreten des Herrn Niemann die erstmalige Aufführung am nächsten Donnerstag keinen Aufschub erleidet. — Für den 5. October ist im Berliner Opernhause die „Zauberflöte" angesetzt, welche Herr Deppe dirigirt; am 8. October findet die erste Symphonie-Soirée statt. Demnach würde Herr Deppe also in der nächsten Woche seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Auf dem Soirée-Programm steht, wie das „Berliner Tageblatt" mittheilt, auch der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", damit dem Publicum Gelegenheit gegeben werde, einen Vergleich zwischen der Dirigentkunst der Herren Sucher und Deppe zu ziehen. — Aus Augsburg wird dem „Berliner Tageblatt" telegraphirt: „Der bekannte Director der hiesigen Musikschule, Herr Dr. Schletterer, hat einen Ruf nach Pesth als Leiter des japanischen Conservatoriums erhalten." — Die frühere, so berühmte Primadonna der Stuttgarter Hofoper, Kammersängerin v. Marlow, ist im Theater, wo sie der Aufführung von Wagners „Rheingold" beiwohnen wollte, in Folge eines Lungenschlages plötzlich gestorben. — Die Hofpianistin Annette Essipoff wird in ihrem Dresdner Concert am 8. October Werke von nicht weniger als sechs Componisten, nämlich: Schumann, Mendelssohn, Schubert, Gluck, Scarlatti, Rubinstein, Leschetitzky, Paderewski, Chopin und Liszt spielen. — Am 16. October soll im Gewerbehaussaale in Dresden ein neues Tonwerk von E. Stahl „Die Martinswand" durch den Männergesangverein „Liedergruß" zu Gehör gelangen. — Magistratsrath Lehisch in Wien hat als Referent in Friedhofangelegenheiten den Schlüssel zum Sarge Schubert's in Empfang genommen, um denselben im Wiener städtischen Archive zu hinterlegen. — Im Wiener Hofoperntheater wird am 4. October anläßlich des Kaiserjubiläumsfestes des Meisters die Flotow'sche Oper „Alessandro Stradella" neu einstudirt und neu in Scene gesetzt zur Darstellung gelangen. Am selben Abende findet die erste Aufführung des Balletts „Die Puppenfee", von Joseph Haßreiter, Musik von Joseph Bayer, statt. — Ferner soll im Wiener Hofoperntheater im November die Oper „Der Wildschütz" von Lortzing zur Aufführung gelangen. Als erste Novität wurde die Oper „Henrich VIII." von Saint-Saëns in Aussicht genommen. Wie es heißt, wird der Componist den dritten und vierten Act seiner Oper für die Wiener Aufführung in einen Act zusammenziehen. — Man schreibt der „Bäderzeitung" aus Prag: „In der Strauß'schen Oper „Simplicius" wird auf persönlichen Wunsch des Componisten Frl. Wruba die in Wien von Alexander Girardi creirte Titelrolle singen. Die von Director Angelo Neumann im neuen Deutschen Theater veranstalteten philharmonischen Concerte, welche bereits in der vorigen Saison großen Anklang fanden, werden auch in der diesjährigen wieder eingeführt werden, und sind für dieselben bereits Frau Sophie Menter und der Tenorist van Dyk gewonnen worden. Der Solocellist der Wiener Hofoper Prof. S. Bachrich hat der Direction des Deutschen Theaters sein neuestes Werk, die Oper „Der Fuchsmajor", zur Aufführung eingereicht." — Gustav Mahler ist nach Wien und Pest gereist. Wie es heißt, stünde er mit der k. ungarischen Oper in Unterhandlung wegen seines Eintrittes als Capellmeister. — H. Bötel erhielt von Dir. B. Pollini in Hamburg einen Urlaub zu einer Gesangsdienstreise nach Italien. — In Paris erschienen kürzlich 800 Briefe Mozart's, von Henri de Curzon ins Französische übersetzt. — Wagner's C-dur-Symphonie wird, bevor sie am 31. December in das Wagner'sche Archiv zurückwandert, auch noch in Paris zur Aufführung gelangen, und zwar wird Colonne, der bekannte Dirigent der berühmten Châtelet-Concerte, das Werk am 1. und 2. Sonntag des December aufführen.

Königliches Landgericht.

IV. Strafkammer.

Der Wirthschaftsgehilfe Adolf Schwamm aus Sitzenroda war der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte war eines Tages mit einem Agenten in einer Restauration zu Sitzenroda zusammengetroffen. Der Umstand, daß der, beiläufig bemerkt, schon in vorgerückten Jahren stehende Agent den Angeklagten aus Versehen das Bierglas umgerissen, war Veranlassung zu Differenzen geworden und auf dem Wege nach Dahlen hatte Schwamm dem Agenten eine Ohrfeige gegeben, infolge dessen der Letztere hingefallen war. Früher hatte derselbe behauptet, daß die Verletzung an der einen Hand von einem Messer herrühre, das Schwamm in der Hand gehalten habe; allein diese Behauptung vermochte der Agent in der Verhandlung nicht mit voller Bestimmtheit aufrecht zu erhalten und die Annahme lag nahe, daß er sich diese Verletzung auch auf andere Weise zugezogen haben könne.

Vorsätzliche gefährliche Körperverletzung konnte daher nicht erwiesen werden und wegen einfacher Körperverletzung lehnte Strafantrag, so daß Schwamm, der übrigens an den Agenten eine Geldsumme gezahlt hatte, von der erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Bartsch (Präsid.), Landgerichtsräthen Bielig, Wall, Adam und Barth; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Lange.

III. Strafkammer.

I. Der Kaufmann Wilhelm Johann Lehmann aus Markneukirchen war beschuldigt, sich einer Verletzung des §. 210 der Concurs-Ordnung schuldig gemacht zu haben, insofern er seit dem Jahre 1883 als Inhaber einer Buchhandlung (und als Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes) den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs nicht nachgekommen und unterlassen hat, vor Eintritt seines Ausscheidens eine regelrechte und ordnungsgemäße Buchführung einzurichten. Er hat vielmehr nur ein lückenhaftes Cassabuch und eine unvollkommene Ledertasche geführt, welche vom kaufmännischen Sachverständigen als solche bezeichnet wurde, die keinen Einblick in die geschäftlichen Verhältnisse des Angeklagten gestatte. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte eine einjährige Gefängnißstrafe; das Gericht erkannte dagegen auf 6 Monate Gefängniß und zwar unter Berücksichtigung des jugendlichen Alters des Angeklagten und daß er nicht kaufmännisch geschult war; andererseits wurde aber auch darauf Gewicht gelegt, daß der Angeklagte eine lange Zeit Unbarth zum Nachtheil seiner Gläubiger (im Juni 1886 verließ Lehmann in Conturs) gehandelt habe.

II. Der Agent Karl Gustav Ludwig aus Taura war beschuldigt und geständig, unterm 12. August d. J. einen Wechsel über 741 ℳ ausgestellt und mit dem gefälschten Accept eines gewissen M. versehen, darauf aber bei einem hiesigen Bankhause, das den Wechsel für echt gehalten, einen Betrag von 100 ℳ erhoben zu haben. Der Angeklagte wurde daher wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnißstrafe und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Räthen Vieler (Präsid.), Sachse, Dr. Fleischer, von Sommerlatt und Assessor Dr. Volkmann; die Anklage führten die Herren Staatsanwälte Dr. Nagel und Meißner.

Nachtrag.

* Leipzig, 26. September. Gestern Abend 9 Uhr 29 Minuten trafen mittelst Schnellzugs der Dresdner Bahn Se. königliche Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen nebst Prinzessin Mathilde und den Prinzen Johann Georg und Max mit Gefolge und Dienerschaft von Dresden hier ein und reisten mit dem um 9 Uhr 56 Minuten auf der Magdeburger Bahn abgehenden Courierzuge weiter nach Stresa.

* Leipzig, 26. September. Im Laufe der letzten Wochen ist nun auch im Inneren unserer, vor nunmehr bald Jahresfrist von Brandunglück heimgesuchten Lutherkirche fleißig gearbeitet worden. Es steht daher außer jedem Zweifel, daß die feierliche Wiedereröffnung des Gotteshauses an Luther's Geburtstag stattfinden kann. Die Arbeiten im Inneren der Thomaskirche nehmen ihren ungestörten Fortgang.

* Leipzig, 26. September. In einzelnen Ortschaften unserer Umgebung sind die dort stattfindenden Kram-, Roß- und Viehmärkte in letzter Zeit seitens der betreffenden Gemeinderäthe zum Gegenstand der Besprechung gemacht, und namentlich ist die Zweckmäßigkeit derselben in Frage gezogen worden. So hat man sich in Eutritzsch für die Aufhebung dieses Marktes entschieden, da die Bedeutung desselben zu gering geworden sei, während andererseits in Volkmarsdorf und Lindenau der Verkehr während der letzten Märkte sich fast auf der Höhe der früheren Märkte gehalten hat, so daß die Nützlichkeit derselben für den dortigen localen Verkehr bejaht worden ist. Was unsere weitere Umgebung anbetrifft, so kommt namentlich Liebertwolkwitz in Betracht, dessen Märkte im Vergleich zu früheren Zeiten ebenfalls verloren haben.

* Leipzig, 26. September. Von der hiesigen königl. Kreishauptmannschaft ist dem Maurer Friedrich Hermann Richter in Gohlis in Anerkennung der von ihm vor Kurzem mit lobenswerther Entschlossenheit bewirkten Rettung eines dreijährigen Knaben aus Gefahr des Ertrinkens eine Geldbelohnung verwilligt worden.

— Stadttheater. Mit Rücksicht auf die von auswärts in sehr hoher Anzahl bereits eingelaufenen Billet-Vorausbestellungen wird die für den kommenden zweiten Meßsonntag im Neuen Theater angesetzte Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" außer Abonnement stattfinden.

— Altes Theater. Als zweite Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen kommt am Sonnabend im Alten Theater Shakespeare's „Romeo und Julia" zur Aufführung.

— Das „Internationale Chantant" im Krystall-Palast ist noch immer allabendlich von einem zahlreichen Publicum besucht und finden die vorzüglichen Leistungen der dort Auftretenden stets lebhafte Anerkennung. Das mit so großem Beifall aufgenommene Ballet „Ein Fest in Titipu" soll nur noch heute und morgen zur Aufführung kommen.

— In der jüngsten Sitzung der Section „Leipzig" der „Internationalen Artisten-Genossenschaft" wurde beschlossen, am Sonntag, den 14. October, Vormittags 11 Uhr, im Theatersaale des Krystall-Palastes eine große Wohlthätigkeits-Matinée zum Besten der Unterstützungs- und Krankencasse, sowie des neugegründeten Pensions- und Invalidenfonds, abzuhalten. Sämmtliche hervorragende Specialitäten werden in dieser Vorstellung mitwirken. Am Freitag, den 28. d. M., Abends 11 Uhr findet ein geselliger Abend mit darauffolgendem Tanz im blauen Saale des Krystall-Palastes statt.

* Leipzig, 26. September. Am vergangenen Montag fand in der Sacristei der Thomaskirche unter großem Andrang des Publicums durch Herrn Diaconus Suppe die kirchliche Einsegnung eines goldenen Ehrenjubiläumspaares statt. Herr Ludwig Tümmler, der mit seiner Ehehälfte ein halbes Jahrhundert wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, so doch recht glücklich und zufrieden gelebt hat, wurde am 11. August 1814 geboren und war seit 1844 bis zum Jahre 1882 beim Armenholzhofe beschäftigt und wird seit letztgedachtem Jahre, in welchem diese Anstalt aufgehoben wurde, als Bote beim Armenamte verwendet. Das Jubelpaar wurde an seinem Ehrentage von vielen Seiten mit Glückwünschen und Geschenken reich bedacht. Daß dem biederen Alten noch ein nicht zu unterschätzendes Maß von Rüstigkeit zu Gebote steht, beweist die Thatsache, daß derselbe am Abend seines Festtages sich noch an einem Tänzchen betheiligte.

— Der vereinigte Stellen-Nachweis des Sächsischen Gastwirths-Verbandes, des Vereins Leipziger Gastwirthe und des Deutschen Kellnerbundes findet am heutigen Tage, wie aus dem Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, in das vom deutschen Kellnerbund errichtete eigene Vereinshaus, Wintergartenstraße 13, über, welches am 1. October unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet werden soll. Der Zweck des Vereins ist zunächst der, für die Angestellten im Gastwirthsgewerbe neben billiger Vermittelung von Stellen gleichzeitig billige Wohnung und Verpflegung zu gewähren und letztere mittellosen Mitgliedern des Bundes auf längere Zeit zu gestatten. Aber auch dem Gastwirthsgewerbe Fernstehende wird das Vereinshaus gegen angemessen niedrigen Preis Wohnung und Beköstigung gewähren. Die Restaurationsräume nebst Billard befinden sich im ersten, die Fremdenzimmer größtentheils im zweiten Stockwerk. Die Bewirthschaftung ist einem alten erprobten Fachmann übertragen worden.

) Leipzig, 26. September. Gestern Nachmittag entstand in einer Wohnung der Bayerischen Straße zwischen einem Schneidermeister und seinem Schwager, einem Feuermann aus Plagwitz, ein heftiger Streit, welcher bald zu Thätlichkeiten ausartete und eine höchst gefährliche Wendung nahm. Ersterer ergriff nämlich in seiner Erbitterung ein Tischmesser und stach damit auf seinen Schwager los, den er durch 6 Stiche in den Kopf, glücklicher Weise aber nicht gefährlich, verwundete. Der Verletzte mußte ärztlich verbunden werden, während der Thäter zur Verantwortung nach der Polizeiwache abgeführt wurde. — Der Besitzer eines Kartoffelfeldes an der Kochstraße hatte die unliebsame Wahrnehmung gemacht, daß seit einigen Tagen seine Kartoffeln sichtlich abnahmen, ohne daß er selbst davon einheimste. Er legte sich deshalb am gestrigen Spätabend mit einem Gehilfen in der Nähe seines Besitzthums auf die Lauer und bemerkte bald darauf, wie zwei Männer auf seinem Felde erschienen und eilig seine Kartoffeln ausmachten. Es gelang ihm, beide über der That erwischten Kartoffeldiebe, zwei Handarbeiter aus Podelwitz und Schönefeld, festzuhalten und der Polizei zu überliefern. — Auf dem Königsplatze, unter den Meßschaubuden, wurde gestern Abend ein Taschendieb auf der That ertappt und dingfest gemacht. Eine Dame daselbst bemerkte nämlich, wie ein neben ihr stehender junger Mensch ihr in die Kleidtasche griff, wo ihr Portemonnaie sich befand und ihr dasselbe herauszuziehen versuchte. Aber ehe der Dieb sich dasselbe hatte aneignen können, griff auch sie zu und vereitelte den Diebstahl, worauf sie die polizeiliche Festnahme des überraschten Diebes veranlaßte. Es war ein mehrfach, auch wegen Diebstahls bestrafter Buchbinder von hier, der auf dem Naschmarkte in Haft kam. — Nicht weniger als vier steckbrieflich verfolgte Personen wurden heute Morgen polizeilich hier aufgegriffen und ebenfalls in Haft genommen. Es waren ein Bergarbeiter aus Stollberg, den das Amtsgericht Wolfenbüttel wegen Diebstahls und Betrugs sucht, ferner ein von der Staatsanwaltschaft zu Naumburg wegen Unterschlagung verfolgter Klempnergeselle aus Lieben, weiter ein Töpfergeselle aus Frankfurt a/O. wegen Diebstahls vom Amtsgericht Plauen gesucht und ein Kellner aus Gelpa, Kreis Bitterfeld, welcher wegen schweren Diebstahls von Gold- und Silbersachen von der Staatsanwaltschaft zu Greiz steckbrieflich verfolgt wird. — In Folge eines Achsenbruches stürzte heute Vormittag auf der Straße zwischen Dresdner und Magdeburger Bahnhofe ein mit 40 Ctr. Weizen beladener Lastwagen um, wobei die Ladung auf die Straße und das Trottoir herabfiel, ohne Jemanden zu schädigen. Der Wagen mußte umgeladen werden.

* Leipzig, 26. September. Von der vierten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Steinsetzer Hermann Markgraf aus Möckerling wegen Körperverletzung zu 1 Monat, 2) der Schuhmacher Heinrich Louis Schneider aus Zschopau und die verch. Hedwig Schneidewind aus Plagwitz wegen Vergehens gegen §. 172 des R.-Str.-Ges.-B. zu je 2 Wochen; 3) der Schulknabe Friedrich August Schneider aus Mügeln wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß, dahingegen wurde der Kutscher Michael Berschneider aus Buschberg von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

* Reudnitz, 26. September. Wie uns mitgetheilt wird, hat das evangelisch-lutherische Landesconsistorium den vom hiesigen Kirchenvorstand gefaßten Beschluß, ein Pfarrhaus zu erbauen, gebilligt, vor weiterer Entschließung in der Sache aber die Einrichtung eines Situationsplanes erfordert, um beurtheilen zu können, ob der in Aussicht genommene Platz des Dr. Wilhelmi'schen Areals auch hinlänglich ist, um ein genügend geräumiges Gebäude für drei Wohnungen der Geistlichen, einer Dienstwohnung für den Küster und Einbauung von Confirmandenzimmern darauf zu errichten. Dem Gemeinderath, welcher sich schon von vornherein mit Rücksicht auf die Verhandlungen in der Anschlußfrage mit Leipzig ablehnend gegen den Pfarrhausbau verhält, würde zu überlassen sein, darzuthun, ob durch den Pfarrhausbau eine Ueberbürdung der Steuerkraft des Ortes eintreten würde. Seitens des Kirchenvorstandes ist hierauf beschlossen worden, die entsprechenden Situationspläne anfertigen zu lassen und hierzu drei Architekten, die gleichzeitig erwählt wurden, zu beauftragen.

— Am vergangenen Mittwoch, den 26. d. Mts. waren 15 Jahre verflossen, seit Roderich Benedix die Augen geschlossen hat. Zur Erinnerung an den Verewigten wurde im Laufe des Vormittags durch einige Deputirte des Benedix-Stammtisch „Humor" zu Gohlis ein Kranz auf das Grab des Dichters niedergelegt.

—r. Connewitz, 26. September. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, daß entsprechend dem Gesuche der Hausbesitzer der Bornaischen, Kurzen, Karl- und Quer-Straße um Beschleußung der genannten Straßen, in der erstgenannten Straße eine Mauerschleuße, in den übrigen Straßen aber Thonrohrschleußen gelegt werden sollen. Bezüglich der Tragung der Kosten der Mauerschleuße in der Bornaischen Straße sollen die angrenzenden Hannstein'schen Erben herangezogen werden dergestalt, daß dieselben die Hälfte derselben zu zahlen haben. Dieser Beschluß wird gewiß allgemeine Befriedigung hervorrufen, um so mehr, als die Gewässer in den Gossen der genannten Straßen bisher ein ganz schlechtes Aussehen hatten und sehr oft einen ekelhaften, unangenehmen Geruch verbreiteten. — Ferner ist noch erwähnenswerth, daß am Ufer des Pleißenmühlgrabens, an der gefährlichsten Stelle, eine hinreichenden Schutz gewährende Planke Aufstellung gefunden hat und überhaupt der ganze Weg vom Eisteller ab bis zur großen Eisenbahnbrücke in vortrefflicher Weise hergestellt worden ist.

† Dresden, 26. September. Der Dresdner Reitverein hält sein diesjähriges Herbstrennen am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr im großen Gehege ab. — Auf dem Altstädter Güterbahnhofe ist gestern Nachmittag bei Zusammenstellung eines Lastzuges ein Bremser tödtlich verunglückt. Derselbe wollte zwei knapp hintereinander rollende Wagen zusammenkoppeln, gerieth aber zwischen die Puffer und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Stadtkrankenhause verstarb.

* Dresden, 26. September. Nach einer sehr umfänglichen Verhandlung wurde gestern der Gutsbesitzer